№ 10. Mittwoch, den 13. Januar 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Versetzungsprüfung von Unter- nach Obersekunda.

Der Direktor des Berliner Falk-Realgymnasiums, Herr Th. Bach, schreibt bezüglich der Ausführungen, welche derselbe als Referent in der letzten Sitzung des Realschulmänner-Vereins über die in Aussicht genommene Versetzungsprüfung von Unter- nach Obersekunda gemacht hat, Folgendes: „Es ist mir nicht eingefallen, betreffs der Einführung einer Versetzungsprüfung von Unter- nach Obersekunda eine besondere „Aufklärung" geben zu wollen, wie ich in verschiedenen Blättern lese, sondern ich habe nur mir und meinen Zuhörern die geplante Einführung jener Prüfung aus den Protokollen der Dezember-Konferenzen so zu erklären versucht. Ich habe es aber ferner als nothwendig hingestellt, daß die Einrichtung und Ordnung dieser Prüfung, bevor sie Geltung gewinnt, den Provinzial-Schulkollegien, wie auch den Lehrer-Kollegien zur Begutachtung vorgelegt werde, auf daß alles verhütet werde, was schädigend in das organische wissenschaftliche Leben und Arbeiten der Schule eingreifen könne. Ich habe mich aber auch dahin ausgesprochen, daß die Sache überhaupt nicht so tragisch zu nehmen sei, wie es von manchen Seiten geschehe; dazu führten mich meine mehrjährigen Erfahrungen, wie ich sie in den Prüfungen einer höheren Bürgerschule gemacht. Wird die Prüfung richtig gestaltet und gehandhabt, so ist nicht zu besorgen, daß der „Militarismus sich in das Schulleben eindränge". In jedem Falle geschieht das durch Einführung dieser Prüfung nicht mehr, als bisher durch die Vorschriften für Ertheilung des Berechtigungsscheines zum einjährigen Dienst und durch das gesammte staatliche Berechtigungswesen, was nun leider einmal an die Erreichung bestimmter Klassen- und Prüfungsziele geknüpft ist. Im Vergleiche zu der Wichtigkeit, welche die in den Dezember-Konferenzen eingeleitete Reform und die „neuen Lehrpläne" für das höhere Schulwesen haben, kommt nach meiner Meinung die Bedeutung dieser Zwischenprüfung kaum in Betracht." Die letzten Bemerkungen beziehen sich auf eine Zuschrift, welche Herr Dr. C. Erhardt am 9. d. M. an die Redaktion der „National-Zeitung" gerichtet hat und in der mit Bezug auf die Bach'sche Annahme, daß die Prüfung zur Gewinnung und Erhaltung eines tüchtigen Offiziersstandes beitragen solle, gesagt war, daß durch diese Prüfung „zum ersten Male in Deutschland der Militarismus in einen wichtigen Theil des Volkslebens mit Gewalt hineingedrängt wird, mit dem er der Natur der Sache nach nichts zu thun hat."

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Januar.

— Die kaiserlichen Majestäten hatten am Montag Vormittag gleich nach 9 Uhr eine gemeinschaftliche Spazierfahrt gemacht. Von dieser zurückgekehrt, nahm der Kaiser verschiedene Vorträge entgegen. Mittwoch wird sich der Kaiser zur Jagd nach Bückeburg begeben, dort den nächsten Tag verbleiben und am Freitag, den 15. d. M., wieder nach Berlin zurückkehren.

— Der kommandirende General des 10. Armeekorps, Bronsart v. Schellendorff, soll nach dem „Hann. Kour." von dem Kommando endgültig zurücktreten. Die Gründe sollen in dem leidenden Zustande der Gemahlin des Generals, der einen dauernden Landaufenthalt erfordert, zu suchen sein. Als Nachfolger wurden in erster Linie die Erbprinzen von Meiningen und von Hohenzollern genannt.

— Ueber Differenzen zwischen dem Finanzminister und dem Eisenbahnminister wird der „Rhein.-Westfäl. Ztg." aus Berlin telegraphirt: „Es ist hier davon die Rede, daß sich zwischen dem Finanzminister Dr. Miquel und dem neuen Eisenbahnminister Thielen eine Spannung entwickelt habe, die einen Ausgleich dringend erfordere. Wurde dem Vorgänger des Herrn Thielen vielfach der Vorwurf gemacht, es sei ihm mehr auf Erzielung besonders glänzender finanzieller Ergebnisse und weniger auf produktive Verwendung der Staatsmittel angekommen, so rechnete man in vielen Interessentenkreisen bei dem Personenwechsel stark auf einen Wandel in diesen Dingen und machte sich auf eine um so größere reformatorische Initiative des Herrn Thielen gefaßt, als diesem ein ganz bedeutender Ruf als praktischer Mann vorausging. Nun sieht sich Herr Thielen immer mehr in die Nothwendigkeit versetzt, nicht nur auf viele der besten Reformpläne fürs erste gänzlich zu verzichten, sondern auch mit Rücksicht auf den augenblicklichen Stand der Eisenbahn-Einnahmen und der gesammten Finanzen ein Sparsamkeitssystem zur Grundlage aller seiner Operationen zu machen, das allerdings vom Standpunkt der allgemeinen Finanzverwaltung aus geboten erscheinen mag, für das Eisenbahnwesen und den ungeheuren Beamten- und Arbeiter-Apparat aber sehr störend ist. Es wird behauptet, Herr Thielen stehe mit seinem Protest gegen die Ausbildung einer zu großen Vorherrschaft fiskalischer Rücksichten bei der Aufstellung des Etats keineswegs allein im Staatsministerium. Ob die Audienz, welche der Finanzminister am Freitag bei dem Kaiser hatte, mit diesen Dingen zusammenhängt, muß dahingestellt bleiben."

— Der neue Erzbischof von Gnesen-Posen, v. Stablewski ist zur Ableistung des Huldigungseides hier eingetroffen. Wie aus einer Zusammenstellung der „Nordd. Allg. Ztg." ersichtlich wird, ist Herr v. Stablewski der erste preußische Bischof, der seit 1866 durch den König vereidigt wird. Seine Vorgänger waren — seltsamer Weise — Erzbischof Melchers von Köln und Erzbischof Ledochowski von Gnesen-Posen!

— Herr v. Rauchhaupt kommt doch! Daß er sich vom parlamentarischen Leben zurückzuziehen beabsichtige, ist der „Krzztg." zufolge „durchaus unzutreffend".

— In Verfolg des Reichstagsbeschlusses vom 6. März 1891 ist dem Reichstage eine Uebersicht der Ausnahmetarife zur Förderung der Kohlenausfuhr nach dem Stande vom 1. Sept. v. J. zugegangen.

— Die neuen Handelsverträge in Italien. Am Sonntag ist in Rom der Bericht des Deputirten Ellena für die italienische Deputirtenkammer, erschienen. Derselbe empfiehlt, wie nicht anders zu erwarten war, die Billigung der Verträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. In dem Texte heißt es: Die Handelsverträge bildeten keinen wesentlichen Wechsel des Zollsystems, hätten aber eine große politische und wirthschaftliche Bedeutung. Deutschland habe sein System geändert, indem es die Prinzipien eines zu großen Schutzes der Landwirthschaft und der Zollautonomie aufgab und danach trachtete, die ökonomische Vorherrschaft im kontinentalen Europa sich zu erobern, wobei es aus dem Fehler Frankreichs Nutzen ziehen wolle, welches sich mit eisernen Schranken umgebe. Es sei zu hoffen, daß die Handelsverträge mit der Zeit eine größere Wirksamkeit erlangten, sich auf einen größeren Kreis von Gegenständen ausdehnten, weitere Gebiete in ihren Bereich zögen und eine lange Periode der Ruhe eröffneten.

— Die Reichstagssitzung beginnt am Dienstag um 2 Uhr Nachmittags. Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der Etatsabschnitte: Reichstag mit dem freisinnigen Diätenantrag, Reichskanzler und Reichsamt des Innern.

— Der Trunksuchtsgesetzentwurf begegnet nach einem Telegramm der „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Berlin im Plenum des Bundesraths neuen Schwierigkeiten, obleich er in den Ausschüssen bereits wesentlich abgeändert worden ist.

— Auswanderungsgesetz. Ueber ein Gesetz zur Regelung des Auswanderungswesens wird unter den Regierungen lebhaft verhandelt; man stützt sich dabei namentlich auf Gutachten einzelner Personen wie Behörden, die auf dem Gebiete des Auswanderungswesens Erfahrungen gesammelt haben. Als Vertreter Hamburgs nimmt Herr C. Ferd. Laeisz an den Verhandlungen theil.

— Verbot deutscher Erzeugnisse in Rußland. Aus Petersburg erhält der „Schwäb. Merkur" die Mittheilung, daß die russische Regierung die fernere Einfuhr der Löfflund'schen Malzextraktpräparate und eine ganze Reihe anderer Erzeugnisse deutscher Herkunft verboten habe.

— Ein Gesetz, welches die bessere Geheimhaltung der Ergebnisse

---

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von **Bertha v. Suttner.**

12.) (Fortsetzung.)

VI.

Die junge Herzogin Marguerite und ihre Freundin, Gräfin Helene Flavigny sitzen plaudernd im kleinen Empfangssalon der Villa de la Rocque. Die Balkonthür steht offen und man sieht die Sonne auf dem dunkelblauen Meere funkeln. Eine laue Luft weht über die Veilchenbeete des kleinen Vorgartens, der das Gebäude vom Ufer trennt. Vom Wärmestandpunkt ist somit das Feuer überflüssig, welches im Kamin flackert, doch trägt dasselbe zur Traulichkeit des geschmackvoll ausgeschmückten Raumes bei.

Die Villa — obwohl möblirt gemiethet — hat doch, seitdem sie von dem Paare de la Rocque bewohnt ist, den Charakter eines Heims. In all den mitgebrachten Kleinigkeiten — Kästchen, Bilder, Schirme —, in der Weise, wie die Möbel zwangslos umherstehen, wie die Blumentische und Vasen geschmückt sind, wie über den Teppich noch kostbare Felle, über die Sitze noch phantastische Stoffe hingeworfen worden — in all' dem kommt der persönliche Geschmack der Besitzerin zum Ausdruck.

Frau von Flavigny hat bei den de la Rocque's gefrühstückt; vor einer Viertelstunde empfahl sich der Hausherr, und die beiden jungen Frauen sind allein geblieben.

Helene von Flavigny ist Wittwe — mehr „pikant" als hübsch. Sie ist reich, kinderlos, heiter, wird sehr viel umworben, theilt aber beharrlich Körbe aus. Es heißt, daß sie in ihrer ersten Ehe so vollständig unglücklich gewesen sei, daß sie dem Wagniß kein zweites Mal sich aussetzen will. Aber Sinnesänderung ist ja bei Frauen nicht immer ausgeschlossen und gerade jetzt geht in Mentone das Gerücht, daß die Bemühungen des Lord Cartering, eines schottischen Peers, welcher der Gräfin in auffälligster Weise huldigt, vielleicht doch nicht erfolglos bleiben würden.

Der edle Lord ist es eben, der den Stoff zu der Unterhaltung der beiden Freundinnen abgiebt. Die Herzogin Marguerite hält eine Stickerei in Händen, an der sie während des Plauderns die goldenen und seidenen Fäden zieht; die andere arbeitet nicht — doch sind auch ihre Hände nicht müßig, dieselben streicheln und kneten und zupfen an einem mit blauer Sammtschabrake bekleideten kleinen Seidenpintsch herum, der auf ihrem Schooße liegt.

„Du willst Dich also des armen Lords nicht erbarmen, Helene?"

„Ich wiederhole die Versicherung, daß er mir überhaupt gar keinen direkten Antrag gestellt hat. Er verfolgt mich auf Schritt und Tritt — es würde mich gar nicht wundern, wenn er in der nächsten Viertelstunde sich hier anmelden ließe; seine Physiognomie nimmt, wenn er zu mir spricht, einen anbetenden Ausdruck an, das mag von Weitem aussehen, als ob er um mein — wie Du es nennst — „Erbarmen" flehte, aber er sagt dabei nichts verfänglicheres als etwa: „Ihr Pummy sieht einem Hündchen ähnlich, das meiner Tante gehört hat" — oder „Capital fine weather to-day."

„Das sind nur Präliminarien, meine Liebe; die Erklärung wird nächstens folgen. Was gedenkst Du dann zu erwidern — wenn Du diese Frage nicht für zu unbescheiden hältst?"

„Ich halte sie nur für scherzhaft. Denn Du wirst mir doch nicht im Ernste zumuthen, daß ich meine Freiheit, meine Selbstständigkeit, meine Friedlichkeit in Schottland vernichten will? Reden wir von etwas Anderem — ohne übrigens den Gegenstand „Anbeter" aufzugeben. Reden wir von dem Kavaliere d'Aramonte —"

„Ah, Du meinst Paolo d'Aramonte und Georgina Grand?"

„Nein, nein, ich meine — „und" Marguerite de la Rocque."

„Helene!"

„Jenun — Du theiltest mir vorhin mit, was die Leute über Carterings vermeintliche Werbung reden; so wisse denn, daß dieselben Leute den Namen Aramontes sehr oft neben dem Deinen nennen."

Die Herzogin zuckt die Achseln und erröthet — wohl aus Zorn. „Welcher Unsinn!"

„Gerade, daß er sich um Georgina nicht bemüht gilt als Beweis, daß sein Herz anderswo gefesselt sein müsse."

„Mag sein — aber wie komme ich dazu, dieses „anderswo" zu personifiziren? Ich kann Dir schwören, daß —"

„O, mir brauchst Du keine Betheuerungen zu machen. Ich weiß, daß Du das makelloseste Frauchen bist, das man sich träumen kann . . . aber das hindert ja nicht, daß Du den Gegenstand einer unglücklichen Leidenschaft abgiebst."

„Ich denke, zu einer wirklich tugendhaften Frau erhebt sich auch kein frevelhafter Wunsch."

„„Tugend" — „Frevel" . . . Was Du für große Worte in den Mund nimmst, um von so etwas Belanglosem zu reden, wie ein möglicherweise verliebter Neapolitaner. Bei diesen vulkanischen Geschöpfen sind ja Leidenschafts-Eruptionen stündlich zu befürchten. Ich habe einmal einen Winter in Neapel zugebracht: ich sage Dir, uns nordische Leute muthet das dortige Leben an, als wäre es ein unaufhörliches Melodrama mit gedämpfter Orchesterbegleitung. Diese überlauten Ausrufungen, diese Seufzer, diese Thränengüsse — zum Weinen sind sie gleich bereit, Männer wie Frauen — Thränen des Zornes, der Verzweiflung, der Rührung — davon machst Du Dir keinen Begriff! Bei diesen mit zehnfachem Lebensfeuer geheizten Naturen muß man immer auf flammende Ausbrüche gefaßt sein — aber ohne nachhaltige Wirkung."

„Der Kavaliere d'Aramonte entspricht Deiner Schilderung nicht. Er kommt mir ziemlich ruhig und besonnen vor."

„Nun ja — dieser junge Mann ist viel gereist, er hat in Paris, in England gelebt und so hat er eine gewisse kalte Hülle angenommen. Das ist moderner Firniß — Frucht des Umgangs und der Lektüre. Aber im Innern — das kannst Du mir glauben — da glüht und prasselt die — wie soll ich sagen? — die Südlichkeit des Charakters. — Was stickst Du denn da gar so emsig?"

„Es ist ein Theil einer Altardecke . . . für unsere Kapelle zu Hause."

„So fromm? doch nein — das ist nur so Modesache — aristokratischer esprit de corps: ein bischen Klerikalismus gehört zum

des Steuerveranlagungsgeschäfts in Preußen bezweckt, soll, wie man der „Schles. Ztg." aus Berlin schreibt, zwar geplant sein, doch sei es noch unbestimmt, ob dasselbe noch in der bevorstehenden Landtagssession eingebracht werde. Einstweilen seien die Provinzialbehörden vom Finanzminister zur Ermittelung und Begutachtung der in Betracht kommenden Verhältnisse angewiesen worden, das Weitere bleibe von dem Ergebnisse dieser Erhebung abhängig.

— Eine erweiterte Militärkonvention zwischen Preußen und Mecklenburg-Schwerin soll nach einer dem „Hann. Courier" aus Schwerin zugehenden Meldung demnächst in Kraft treten. — Bekanntlich sollte eine „Verstimmung" in Mecklenburg wegen Auslegung der Militärkonvention seitens Preußens eingetreten sein, was jedoch von offiziöser Seite dementirt worden ist. Deshalb wird man wohl die Bestätigung für die obige Meldung des hannoverschen Blattes abwarten müssen.

— Daß keinerlei wirthschaftspolitische Verhandlungen zwischen Berlin und Petersburg schweben, läßt wieder und immer wieder Graf Caprivi offiziös erklären. Es liegt jetzt abermals, wohl das 3. oder 4. Mal, ein derartiges Dementi vor. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist beauftragt worden, festzustellen, daß von den fraglichen Verhandlungen absolut nichts bekannt ist. Es hat keine Sitzung stattgefunden, es sind keine halboffizielle Delegirte ernannt worden, welche einen Bericht hätten erstatten können, es wird kein Bericht oder Entwurf vorbereitet.

— Ueber das neue Volksschulgesetz und den neuen Kultusminister hat die „Kreuzztg." einige sehr interessante „Gedanken". Sie hält es für „wohl möglich", daß zwischen ihr und dem Grafen Zedlitz manchmal erhebliche Meinungsverschiedenheiten eintreten könnten; das Schulgesetz aber — das sieht man schon — giebt dazu keinen Anlaß. Denn, schreibt sie, die Signatur des Gesetzentwurfs ist eine loyale, gewissenhafte und folgenrichtige Ausführung der allgemeinen Vorschriften der Verfassung. In Durchführung des Kommunalprinzips sollen die Behörden, welche die Aufsicht über die Gemeindeverwaltung führen, auch diejenige über die äußere Gemeindeschulverwaltung erhalten, also in den Kreisen und Städten der Regierungspräsident — unter Wegfall der besonderen Regierungsschulabtheilung als einer „Pflanzstätte der Einseitigkeit" — in den ländlichen der Landrath als Vorsitzender des Kreisausschusses. Abweichend von dem früheren Entwurf enthält der jetzige auch Vorschriften über die Ertheilung von Privatunterricht, die Errichtung von Privatschulen, sowie über die Vorbildung der Lehrer in Präparandenanstalten und Seminarien. Für die Lehrerbesoldung ist ein „Minimalgrundgehalt" vorgesehen. Die „Kreuzztg." — hört! hört! bittet um ruhige und sachliche Erwägung des Entwurfs ohne vorgefaßte Meinungen!

— Der Inhalt des neuen Volksschulgesetzentwurfs erscheint der „Nationalztg." überaus bedenklich. Man werde nach dessen Veröffentlichung zu erkennen vermögen, „ob es möglich ist, die vermutheten Zugeständnisse an die prinzipiellen schulpolitischen Forderungen des Klerikalismus zu streichen und so aus einem Entwurf, den nur eine konservativ-klerikale Mehrheit votiren würde, einen für eine liberal-konservative Majorität annehmbaren zu machen." Die konservative Partei werde die Verantwortlichkeit für eine Machterweiterung des Klerus im Schulwesen nicht übernehmen wollen, „welche zwar den Worten nach ebenso der evangelischen, wie der katholischen Kirche, in der That und Wirklichkeit aber nur der ultramontanen Geistlichkeit zu gute kommen würde". Jedenfalls könne es für den Liberalismus in dieser Frage kein Schwanken und keinen Zweifel geben. „Wir wünschen, an nützlichem positiven Wirken, wie das Ministerium es anderthalb Jahre ermöglicht hat, auch weiter mitarbeiten zu können; aber soll in irgend einer Form in der Schule die kirchliche Herrschaft vorbereitet werden, so kann es nur ein Verhalten gegenüber solchen Vorschlägen geben: unerschütterlichen Widerstand."

— Die Eröffnung des Landtags soll, dem Vernehmen nach, durch den Grafen Caprivi erfolgen.

— Dem „Reichsanz." zufolge umfassen die bei der Generalkommission in Frankfurt a. O. zugegangenen Anträge betreffend Errichtung von Rentengütern ein Areal von 11 000—12 000 Hektaren.

— In Stolp fand gestern eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner des dortigen Bauernvereins statt, in welchem Reichstagsabg. Dau einen Vortrag über die Landgemeindeordnung und das Einkommensteuergesetz hielt.

— Daß Major v. Wißmann in englische Dienste zu treten gedenke, wird der „Post" zufolge von seiner Seite für völlig unbegründet erklärt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der neue Leiter der österreichischen Staatsbahnen, der bisherige Polenführer Bilinski, hat am Sonnabend bei Antritt seines Amtes eine Ansprache gehalten, in welcher er ankündigte, daß er neben der Fühlung mit der Kriegsverwaltung die Staatsbahnen in den Dienst der heimischen Produktion stellen werde, ohne jedoch die staatsfinanzielle Seite zu schädigen, und daß er die Tarife, welche niemals unter die Selbstkosten sinken dürften, vereinfachen werde. Die Aenderungen in der Organisation der Staatsbahnen seien abgeschlossen. Er erklärte ferner, er verzichte auf eine weitere politische Rolle und wolle ausschließlich als Verwaltungsmann sachlich wirken.

Rußland.

Laut Meldungen aus Moskau haben, wie ein Privattelegramm des „Berl. Tagebl." berichtet, in verschiedenen Ortschaften der Gouvernements Pensa und Saratow neuerdings Judenhetzen stattgefunden. Den Anlaß dazu bot das ausgesprengte falsche Gerücht, daß die Juden heimlicherweise große Getreidemengen aufgehäuft hätten, um eine Preissteigerung desselben herbeizuführen. In Sindorowo wurden gegen 100 Häuser zerstört und mehrere Menschen getödtet und verwundet. In Saransk wurde der Versuch gemacht, ein jüdisches Bankhaus in die Luft zu sprengen. Es ward indessen nur die Thorhalle zerstört.

Wie die „Petersburger Zeitung" erfährt, wird Generaladjutant Gurko seinen Posten in Warschau verlassen.

Bulgarien.

Die bulgarisch-offiziöse „Agence Balcanique" in Sofia meldet, in der letzten Zeit sei unter den in Serbien befindlichen bulgarischen Emigranten eine große Rührigkeit bemerkbar, welche augenscheinlich darauf abziele, gegen die Ruhe Bulgariens irgend einen Anschlag vorzubereiten. Vorsichtsmaßregeln seien gegen die Eventualität getroffen. Im ganzen Lande herrsche übrigens Ruhe und Ordnung. — Die Rührigkeit der bulgarischen Emigranten ist jedenfalls trotz der gegenwärtigen verzweifelten Finanzlage Rußlands auf den bekannten „rollenden Rubel" zurückzuführen; für derartige Zwecke hat die Regierung in Petersburg immer etwas übrig gehabt.

Orient.

Nach Meldungen aus Kairo ist die älteste Schwester des neuen Khediven, Prinzessin Kadschat Hanem (geb. 2. Mai 1879) ebenfalls an der Influenza erkrankt.

Afrika.

Anläßlich des Aufstandes in Marokko haben nunmehr sämmtliche Mittelmeermächte Schiffe nach Tanger entsandt. Ein englisches Geschwader liegt zur Beobachtung vor Kadix. Nach weiteren Meldungen aus Tanger bemächtigten sich die Aufständischen einer marokkanischen Karawane in der Nähe der Stadt.

Asien.

Die Unterdrückung des Aufstandes in China ist nach einer „Herold"-Meldung noch zweifelhaft. Die Insurgenten sollen sehr zahlreich und gut verschanzt sein. Die kaiserlichen Truppen erwarten Verstärkungen.

Amerika.

Der neue Präsident von Chile hat sich Sonnabend in das Gefängniß von Santiago begeben, die Anhänger Balmaceda's, die Obersten Moranz und Errazuris in Freiheit gesetzt und die Freilassung der übrigen Offiziere Balmaceda's verfügt.

Den aus San Antonio, Texas, eingelaufenen Nachrichten zufolge hält sich der Insurgentenführer Garza 50 Meilen von der amerikanischen Grenze mit nur 25 Mann auf. Kavallerie ist zu seiner Gefangennahme abgesandt worden.

Provinzielles.

× **Gollub,** 11. Jan. (Russische Brutalität.) Der Arbeiter Lewandowski von hier hatte es für Entgeld übernommen, ein Mädchen, welches nach Amerika auswandern wollte, von Rußland nach Preußen durch die Drewenz zu tragen. Schon hatte der Arbeiter seine Last auf der Schulter, als plötzlich aus dem Versteck ein Strasnik hervortrat, das Mädchen zu Boden riß und Nothschüsse abgab, die einige seiner Kameraden herbeiriefen. Dem Mädchen wurde seine Baarschaft abgenommen und Lewandowski nach dem russischen Kordon geschleppt, wo er von dem wachthabenden Unteroffizier derart mißhandelt wurde, daß ihm, als er auf die russische Grenzkammer kam, aus Mund, Ohren und Nase das Blut herausströmte. Ganz zerschlagen und abgerissen wurde er über die Grenze zurückgestoßen. Das weitere Schicksal des Mädchens ist unbekannt geblieben.

Tuchel, 11. Januar. (Unglücksfall.) Ein Schlaganfall traf dem „Ges." zufolge vor einigen Tagen ganz plötzlich den Kaufmann Schmidt hierselbst, einen über das Weichbild der Stadt hinaus bekannten Herrn, der neben seinen umfangreichen Geschäften einen großen Theil seiner Kraft für das Wohl der Stadt einsetzte, indem er in verschiedenen städtischen Aemtern und mancherlei Vereinen thätig war. Der Schlaganfall hat den Unglücklichen, der bisher gesund und munter war, der Sprache und des Gehörs beraubt. Der Unglücksfall hat in allen Kreisen die innigste Theilnahme hervorgerufen.

Neuteich, 11. Januar. (Trichinosis.) Von den vor ungefähr 14 Tagen in Leske an der Trichinosis erkrankten Personen ist ein Dienstmädchen gestorben. Die Krankheit der Schneiderin Stamm, die ebenfalls von dem Fleische genossen, hat sich nach dem „Ges." so verschlimmert, daß die Bedauernswerthe ins Krankenhaus gebracht wurde. Der Besitzer selbst, der bis gestern gesund geblieben war, ist jetzt auch von der Krankheit ergriffen. Bemerkenswerth ist, daß sämmtliche drei Schweine stark mit Trichinen durchsetzt waren.

Marienburg, 11. Januar. (Eisenbahnunglück.) Freitag Abend sollte der Wagentrain des letzten Zuges der Strecke Marienburg-Thorn auf ein Reservegeleise durch eine hiesige Rangirmaschine gesetzt werden, während die Zugmaschine zur Uebernachtung nach dem Lokomotivschuppen auf dem benachbarten Geleise fahren wollte. Beide Geleise sind durch eine Weichenstrecke verbunden, die hierzu gehörige Weiche ist wahrscheinlich im letzten Augenblick für das Verbindungsgeleis gestellt worden, sodaß die Maschine anstatt gradeaus, dem zurückdrückenden Wagentrain in die Flanke fuhr. Irgend welche Personenverletzung hat nicht stattgefunden, dem Schaffner des Postwagens gelang es in diesem in eine sichere Ecke zu flüchten. An rollendem Material ist ein Güterwagen vollständig zertrümmert, ein Postwagen stark beschädigt, die karambolirende Maschine hat erhebliche Defekte am Tender zu verzeichnen, während die Rangirmaschine nur leichte Beschädigung aufweist. Irgend welche Geleisebeschädigungen sind nicht eingetreten. Der aus Dirschau herbeigeholte Rettungs-Zug erschien gegen 3 Uhr Morgens, und wurden die Aufräumungsarbeiten unter Leitung des Werkstätten-Vorstehers Lange aus Dirschau und des Bahnmeisters Pötzold von hier bereits um 4 Uhr Morgens beendet, sodaß nach der „Nog. Z." Betriebsstörungen vermieden werden konnten.

Elbing, 10. Januar. (Eine Hochzeit mit Hindernissen) war es, die der Besitzersohn H. aus Behrendshagen vorgestern feiern durfte. Alles war in festlicher Weise zum Ehrentage vorbereitet; das Hochzeitsmahl war hergerichtet, die Gäste versammelt, man war in fröhlicher Stimmung, die jungen Ehegatten schwelgten im Glück. Da plötzlich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, kam, wie die „Altpr. Ztg." erzählt, eine Ordre an den jungen Ehemann zum sofortigen Einrücken zu einer 14tägigen Dienstleistung bei den 44gern ins Haus geschneit. Der Schrecken lähmte aller Glieder; die Augen der jungen Frau füllten sich mit Thränen — doch, wie von höherer Eingebung erfüllt, setzte sich der bedrohte Ehemann hin und telegraphirte um einen Urlaub. Die Behörde war so einsichtsvoll, eine Hochzeit als eine unaufschiebbare Verrichtung zu betrachten und gewährte umgehend den Urlaub, womit sich Alles in Wohlgefallen auflöste.

§ **Mohrungen,** 11. Januar. (Frauen-Verein. Legat.) In der am 10. d. M. stattgefundenen General-Versammlung des Mohrunger Lokal-Frauenvereins wurde Frau Amtsgerichts-Sekretär Maaß als Vorsteherin und Frau Bürgermeister Schmidt, Frau Rentmeister Heibicht und Frau Buchdruckereibesitzer Harich in den Vorstand gewählt. Die Rechnungslegung ergab pro 1891 in Einnahme 1200 M., in Ausgabe 780 M., mithin einen Bestand von 420 M. Es wurde der Beschluß gefaßt, eine Dame aus dem Verein zu deputiren, die als Vorsteherin eines Lazarethes in Königsberg resp. Berlin ausgebildet werde, um bei etwaigem Ausbruche eines Krieges thätig sein zu können. — Am 9. d. M. wurden die Zinsen des Schulz'schen Legates (311,71 M.) an ungefähr 100 Stadtarme vertheilt.

Aus Littauen, 10. Januar. (Was der Aberglaube) mitunter zu leisten vermag, beweist folgende Thatsache: Ueber die Budupp in einer Thaleinsenkung führt eine Brücke, die seit Jahr und Tag von den meisten Fuhrwerken gemieden wird, da ein Gespenst daselbst sein Wesen treiben soll. Vor Kurzem jedoch nahm sich ein Besitzer wieder das Herz, mit seinem Gefährt die Brücke zu passiren. Der Zufall indeß wollte es, daß die Pferde scheuten, so daß der Wagen zum Theil zertrümmert und der Eigenthümer schwer verletzt wurde. Seitdem ist, wie man dem „Ges." berichtet, der Glaube an ein unter der Brücke hausendes Gespenst unerschütterlich und wird von vielen Seiten Verlegung der noch ziemlich neuen Brücke gefordert.

r. **Schulitz,** 11. Januar. (Turnverein. Kriegerverein.) In der gestern hier abgehaltenen General-Versammlung des Turnvereins, welcher im Juli vorigen Jahres gegründet wurde, ist beschlossen worden, daß die Mitglieder und deren Familien im Krügerschen Saale am 24. d. M. ein Vergnügen, bestehend in Schauturnen und Tanzkränzchen, veranstalten werden. Der Verein zählt 18 Mitglieder und sollen auch noch Gäste eingeladen werden. — Der Kriegerverein hat beschlossen, den Geburtstag Sr. Majestät durch einen gemeinsamen Kirchgang zu feiern. Um $^1/_2$10 Uhr Vormittags wird auf dem Markte angetreten. Wenn es das Wetter zuläßt, so soll Abends 7 Uhr ein Umzug durch die Stadt gemacht und dann die Feier im Rohleder'schen Saale mit Tanz beschlossen werden.

Bromberg, 11. Januar. (Ertappte Einbrecher.) In vergangener Nacht wurde, der „O. Pr." zufolge, der Lehrer Herr Schmidt auf ein Geräusch in dem Keller seines Hauses Elisabethstraße 43, in welchem Herr Kaufmann Creutz, Danzigerstraße, seine Weinniederlage hat, aufmerksam, eilte zum Keller hinab und fand die Thür zu demselben geöffnet. Außerdem bemerkte er verschiedene fremde Gestalten, weshalb er zunächst die Kellerthür fest zuschloß und dann den Hauswirth, die übrigen Hausbewohner und den Nachtwächter herbeiholte. Der Keller wurde nunmehr durchsucht und vier halbwüchsige Burschen entdeckt, welche sofort der Polizeibehörde übergeben wurden. Bei den Einbrechern wurde ein Bund Dietriche gefunden

Lokales.

Thorn, den 12. Januar.

— [Ober-Bürgermeister Bender] in Breslau liegt seit einigen Tagen an der Influenza darnieder. Wie auf Erkundigung mitgetheilt wird, scheint die Krankheit bis jetzt, obgleich der Fall zu den leichten leider nicht zu zählen ist, zu ernsteren Befürchtungen keinen Anlaß zu geben.

— [Personalien.] Versetzt sind die Postassistenten Starke von Thorn nach Ottlotschin, und Kapitzki von Marienburg nach Thorn.

— [Akkord.] Die fallirte Getreidefirma S. Moses in Lautenburg, deren Passiva 500,000 Mark betrugen, hat unter Garantie einer Berliner Bankfirma einen Akkord zu 30 pCt. zu Stande gebracht.

— [Englische Schienen für die Eisenbahn-Direktion Bromberg.] Durch die Zeitungen war kürzlich die Nachricht gegangen daß von der königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg 10 000 Tonnen Schienen englischen Werken zugeschlagen werden sollen. Von orientirter Seite wird uns mitgetheilt, daß es sich bei dieser Meldung um die etwa ein halbes Jahr zurückreichende Thatsache handele, wo der Eisenbahnminister den offerirenden deutschen Werken aufgab, ihre Angebote entsprechend den von England abgegebenen Offerten zu reduziren, was seiner Zeit auch geschehen ist.

— [Der neue Lehrplan der preußischen Gymnasien,] der von Ostern an eingeführt werden soll, wird jetzt von dem Organ des Vereins für Schulreform veröffentlicht. Die Veränderungen gegen den bisherigen seit 1882 bestehenden Plan sind indessen nur sehr geringfügige und von einer gründlichen Reform, wie die Berathung der Schulkonferenzen

---

guten Ton und da wir Frauen zu politischem Reden und Wirken keine Gelegenheit haben, so sticken wir wenigstens ultramontan."

„Warum sagst Du „wir"? Ich habe Dich noch nie mit einer Arbeit gesehen."

„Nein, mich langweilt das unnütze Zeug."

„Es ist doch so angenehm, die Hände zu beschäftigen, während man plaudert oder während man sinnt. Sieh — Du selbst bewegst die Hände unaufhörlich, indem Du da Deinen Pummy massirst. Wäre es nicht gescheidter, Du hättest die Zeit über eine schöne Arabeske fertig gebracht, statt Dir aus dieses armen Thierchens Ohren Hohlhippen um den Zeigefinger zu wickeln?"

„Ich weiß wirklich nicht. Wozu nützt eine Arabeske? . . . und mein Pummy hat an den Liebkosungen doch Freude gehabt. Du machst Dir keine Vorstellung, wie dankbar der für erwiesene Zärtlichkeit ist."

„Das wären Andere vielleicht auch. — —"

„Meinst Du den Schotten? Scherz bei Seite: — mir graut vor der Idee, jemals wieder das Joch der Ehe zu tragen."

„Es ist ja nicht immer ein Joch, Helene, — sieh mich an! War der Graf von Flavigny denn gar so fürchterlich?"

„Er ist todt — reden wir nicht von ihm. Reden wir von Deinem Gatten, wenn das Thema Dir behagt. Wo ist er denn hingegangen?"

„Ich glaube, er ist wieder nach Monaco gefahren — zum Taubenschießen."

Helene macht eine zornige Bewegung:

„Und das soll ein Vergnügen sein — zehn Morde auf die Minute!"

„Mylord Cartering" meldet ein Diener, die Thür öffnend.

Die Freundinnen wechseln einen lächelnden Blick. Gleich hinter dem Engländer tritt auch der Neapolitaner ein, was einen zweiten einverständlichen Blick veranlaßt, so viel wie: „Da haben wir sie nun alle Beide — unsere Anbeter."

(Fortsetzung folgt.)

sie in Aussicht zu stellen schienen, ist nichts zu spüren. Die Stundenzahl für Religion und Mathematik ist unverändert geblieben. Auch in Naturwissenschaft und Physik sowie in Geschichte ist die Stundenzahl nur ganz unwesentlich verändert. Die Zeit für die Sprachen wird etwas gekürzt. Französisch, das bisher in 24 Stunden getrieben wurde, wird auf 19 herabgesetzt, Griechisch von 40 auf 36, Latein von 77 auf 62; dafür erhält Deutsch statt 21 jetzt 26 Stunden. Mit Französisch wird erst in der Quarta, mit Griechisch in der Tertia begonnen werden. Die Gesammtstundenzahl ermäßigt sich von 258 auf 247 Stunden.

— [Polnische Schulagitation.] Die Polen lassen nicht nach, auch in Westpreußen die Einführung der polnischen Unterrichtssprache bei Ertheilung des Religionsunterrichts zu verlangen. Nachdem in Lessen und Neumark polnische Volksversammlungen stattgefunden haben, die diese Forderung aufstellen, werden zum 14. d. Mts. nach Sierakowitz und nach Berent gleichfalls solche einberufen, welche sich mit demselben Gegenstande beschäftigen werden.

— [Schiedsklausel in Versicherungsverträgen.] In Versicherungsverträgen, namentlich Feuerversicherungsverträgen, findet sich häufig die Bestimmung, daß der Schadensbetrag unter Ausschluß des Rechtsweges durch das Gutachten von den Parteien zu ernennender Sachverständigen bezw. eines Obmanns entgiltig festgestellt werden soll. Eine solche Vereinbarung schließt jedoch nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 16. September 1891 die gerichtliche Anfechtung eines solchen Schiedsspruchs wegen offenbarer Unbilligkeit nicht aus.

— [Wird vom Wechselaussteller] das von ihm unterschriebene Wechselformular unausgefüllt dem Wechselgläubiger übergeben, so erhält, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, dieser damit nur die Ermächtigung zur Ausfüllung mit dem im Wechselverkehr üblichen Inhalte; zu diesem Inhalte gehört der Domizilvermerk nicht, und der Wechselgläubiger hat dem die Einrede der Arglist erhebenden Aussteller gegenüber seine Ermächtigung zur Domizilirung des Wechsels zu beweisen.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] In einer Revisionsentscheidung vom 12. Oktober 1891 hat das Reichs-Versicherungsamt den Grundsatz als maßgebend anerkannt, daß der zur Erlangung einer Altersrente erforderliche Nachweis über die vorgesetzliche Beschäftigung im Sinne des § 157 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes im Allgemeinen schon dann als ausreichend geführt anzunehmen ist, wenn sich ergiebt, daß der Versicherte als ein eigentlicher Berufsarbeiter zu betrachten ist, und daß er während der vorgeschriebenen 141 Wochen in einem versicherungspflichtigen Arbeits- oder Dienstverhältnisse gestanden hat. Es bedarf nicht des weiteren Nachweises, daß der Versicherte an sämmtlichen einzelnen Tagen der in Frage kommenden 141 Wochen wirklich gearbeitet hat; vielmehr findet der für die Zeit nach dem 1. Januar 1891 geltende Grundsatz, daß eine auch nur an einem Tage in der Woche ausgeübte Beschäftigung geeignet ist, die Versicherung für die ganze Woche herbeizuführen, auch auf die vorgesetzliche Zeit entsprechende Anwendung. Diese Entscheidung ist insofern von erheblicher Bedeutung, als bisher Versicherten, insbesondere sogenannten freien Arbeitern, welche den Nachweis einer versicherungspflichtigen Beschäftigung vielfach nur für einzelne Tage in der Woche erbringen konnten, diese Arbeitstage nicht als volle Beitragswoche angerechnet wurden. Diejenigen Versicherten, welche in Folge unterbliebener Anrechnung einzelner Arbeitstage als voller Arbeitswochen mit ihren Altersrentenanträgen abgewiesen worden sind, werden nunmehr mit erneuten Ansprüchen hervortreten können.

— [Der Landwehrverein] veranstaltet zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und des zweiten Stiftungsfestes des Vereins am 23. Januar, Abends 8 Uhr in den Gesellschaftsräumen des Artushofes eine Festlichkeit, bestehend aus Vorträgen und Ball. Gäste können eingeführt werden, sind aber bis zum 15. d. M. dem Vorstande anzumelden.

— [Der Thorner Tanzkränzchen-Club] hielt letzten Sonntag statutengemäß, seinen regulären Unterhaltungsabend im Saale des Museums ab. Derselbe war sehr zahlreich besucht und kam der, bereits seit langem angemeldete „Edelreigen" zur Probe. Mit welchem Interesse man diesem deutschen Reigentanze entgegensah, bewies am besten die rege Theilnahme an diesen Tanze selbst, wobei auch nicht ein Paar sich zurückzog. Obiger Reigen soll bis zu dem Anfang Februar stattfindenden Maskenball eingeübt sein und dort zur vollständigen Aufführung gelangen. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden wurde der Unterhaltungsabend nach 12 Uhr geschlossen.

— [Am Sternenhimmel] zeigt sich an den Abenden jetzt ein schöner Lichteffekt; denn eine hochinteressante Begegnung hat die Venus mit dem Jupiter. Diese beide Planeten, die herrlichsten Erscheinungen unseres Sternenhimmels, beide wetteifernd in Glanz und Lichtfülle, nähern sich den ganzen Monat hindurch einander stetig, bis am 6. Februar ihr gegenseitiger Abstand ein so geringer sein wird, daß sie scheinbar in einander fließen.

— [Ein launischer Gesell] ist der heurige Winter. Bald hatten wir Tage, wo die milde Luft und der lachende Sonnenschein uns in den Frühling versetzten, bald senkte sich feuchter, düsterer Nebel auf Dächer und Menschen, Unmuth und Unwohlsein erzeugend, bald wieder pfiff ein schneidender, trockener Nordost durch die Straßen, daß der Athem in der Luft erstarrte, und jetzt wieder hat der Schnee Alles in ein weißes Leichentuch gehüllt, nachdem wir am Sonntag das schönste Thauwetter hatten. Heute war bereits das anheimelnde Klingeln der Schellengeläute in den Straßen zu hören und es schneit lustig weiter, sodaß wir, wenn anders der Winter uns nicht wieder zum Narren macht, eine schöne Schlittenbahn erwarten können.

— [Ein gräßlicher Unglücksfall] ereignete sich heute Nacht auf dem hiesigen Hauptbahnhofe beim Rangiren. Der Rangirarbeiter Wilhelm Franz Krüger, Seglerstraße Nr. 138 wohnhaft, gerieth zwischen die Puffer und wurde ihm die Brust gequetscht. Der ganze Rangirzug ging über ihn hinweg. Jedenfalls hat bereits die Quetschung den Tod herbeigeführt. Krieger war unverheirathet und wurde von seinen Vorgesetzten als ein sehr ordentlicher und zuverlässiger Arbeiter geschätzt.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden wegen gefährlicher Körperverletzung verurtheilt: der Arbeiter Julius Raatz aus Gremboczyn zu 10 Tagen Gefängniß, die Arbeiterfrau Caroline Raatz geb. Kirchhof daher mit 7 Tagen Gefängniß und der Arbeitersohn Theodor Raatz daher mit 3 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Gustav Biegalke von hier, z. Z. in Haft, wegen schweren Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß, die Arbeiterfrau Amalie Bugaiski geb. Radtke aus Mocker und die unverehelichte Helene Preuß daher wegen versuchten Diebstahls im Rückfalle mit je 4 Wochen Gefängniß, der Restaurateur Carl Wegener von hier wegen Kuppelei mit 7 Tagen Gefängniß und der Scharwerker Wilhelm Radtke aus Oborry wegen einfachen Diebstahls mit 3 Tagen Gefängniß. 3 Sachen kamen zur Vertagung.

—[Das Bureau für Invaliden- und Altersversicherung] ist morgen Nachmittag geschlossen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,75—1,00, Eier (Mandel) 0,70—0,75, Kartoffeln 3,20—3,50, Stroh 2,50, Heu 2,25 Mk. der Zentner; Aepfel (Pfund) 0,08—0,10; Bressen 0,25, Karpfen 0,90, Hechte 0,55, Barsche 0,40, kleine Fische 0,15 M. das Pfund, frische Heringe 3 Pfd. 0,20; Puten 2,50—5,00, Gänse 4,00 bis 6,00, Hasen 3,00—3,50 M. das Stück; Enten 3,00—4,00, Hühner 1,50—3,50, Tauben 0,70 M. das Paar; Weißkohl 0,05—0,15 M. das Stück, Wrucken 0,35 M. die Mandel.

— [Gefunden] wurde ein Netz auf dem Altstädt. Markt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

n. **Podgorz,** 12. Januar. (Mord. Seltener Skat.) Eine Mordthat aufzudecken, ist gestern dem Gendarmen Pagalies gelungen. Am zweiten Weihnachtsfeiertag fand im Kruge zu Hessen ein Tanzvergnügen statt. Abends gegen 10 Uhr geriethen einige durch zu viel Schnaps erhitzte Köpfe in Streit. Der Wirth bot Feierabend, und die ganze Gesellschaft mußte den Saal räumen. Den Knechten Gebr. Schulz, Penur und Reich gefiel dieses nicht. Um eine Veranlassung zum Streit zu haben, nahmen sie sich den ruhig seines Weges dahingehenden Knecht Feld vor und bearbeiteten denselben mit Knütteln auf unmenschliche Weise. Die Hilferufe „Schlagt mich nur nicht todt" des Gemißhandelten wurden zwar gehört, doch wagte Niemand, den Bedauernswerthen aus den Händen der Rasenden zu befreien. Am andern Morgen wurden blutige Knüttel zwar gefunden, jedoch war von dem F. keine Spur zu entdecken. Das saubere Kleeblatt hat wahrscheinlich den Erschlagenen, um jede Spur zu verwischen, in die nahe Weichsel geworfen. Die 4 **Knechte wurden** gestern der Staatsanwaltschaft zugeführt. — Ein Skat mit 11 Trümpfen, der gestern Abend hier gespielt wurde, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören.

Kleine Chronik.

* Meckelbörg'sch. Ein Mann, dessen Kinder in Amerika wohnen und ihn um sein Bild gebeten hatten, kommt — so erzählt das „Mecklenb. Tagebl." — zu einem Photographen in Hamburg, um sich abnehmen zu lassen. Der Photograph unterhält sich eine Weile mit dem braven Alten und sagt zum Schluß scherzhaft: „Dat sall ok so weih nich dauhn." Sie begaben sich in das Atelier, das auf einem balkonartigen Vorbau nach dem Garten zu errichtet ist. Die Oeffnung der Wand nach der Gartentreppe zu wird mit einem Laken verhängt und der gute Mann setzte sich, den Rücken der Treppe zugekehrt. Nachdem der Photograph seine Vorbereitung getroffen hat, steckt er den Kopf unter das bewußte schwarze Tuch, und nun heißt es: „Noch ein wenig rechts" — „ein wenig zurück" — „ein bischen links" — „noch ein wenig zurück und — plötzlich sind Stuhl und „Objekt" mit lautem Gepolter die Treppe heruntergestürzt. Bleich vor Schreck eilt der Photograph die Stufen hinab und denkt im glücklichsten Fall einen Mann mit gebrochenen Armen und Beinen zu finden, doch vergnügt lächelnd, auf alle viere gestützt, das Gesicht der Treppenöffnung zugekehrt, ruft der einige Hautabschürfungen nicht achtende und im übrigen glücklich unten angekommene: „Is t gaud worden?" und sich aufrichtend, fügte er hinzu: „Dat harr ick doch nicht dacht, dat dat Ding so'n Zug harr!"

Submissions-Termine.

Bromberg. Ausführung der Be- und Entwässerungs-Anlagen zu den Umbauten des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Bromberg. Termin im Baubüreau Bahnhofsgebäude, 2. Stockwerk am 21. Januar 1892, Vorm. 11 Uhr, bis zu welchem Angebote mit gehörig bezeichneter Aufschrift an das Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, zu Händen des Kgl. Regierungs-Baumeisters Opfergelt frei und versiegelt einzureichen sind. Bedingungen und Zeichnungen liegen im genannten Baubüreau zur Einsicht aus; erstere sind auch von der Stations-Kasse auf Bahnhof Bromberg gegen portofreie Bestellung und 2 M. Schreibgebühr zu erhalten. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Januar.

Fonds fest.			11.1.92.
Russische Banknoten		199,20	200,50
Warschau 8 Tage		198,95	200 00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,20	99,10
Pr. 4% Consols		106,30	106,20
Polnische Pfandbriefe 5%		62,90	62,90
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		95,30	95,00
Diskonto-Comm.-Antheile		180,70	180,90
Oesterr. Creditaktien		162,60	163,10
Oesterr. Banknoten		172,55	172,60
Weizen:	Jan.	209 50	213 00
	April-Mai	210,00	213 50
	Loco in New-York	1 d $2^7/_8$ c	1 d $4^3/_8$ c
Roggen:	loco	233,00	233,00
	Jan.	236 50	236,50
	April-Mai	221,75	223,50
	Mai-Juni	219,00	220,70
Rüböl:	Jan.	56,60	56,60
	April-Mai	56,60	56,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	69,00	68,90
	do. mit 70 M. do.	49,40	49,50
	Jan.-Febr. 70er	49,20	49 40
	April-Mai 70er	50,40	50,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	66,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	47,50	„	—,—	„
Januar	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. Januar 1891.

Wetter: Frost.
Weizen sehr flau, 120/22 Pfd. hell 217/19 M., 123/5 Pfd. hell 220/22 M., 127/30 Pfd. hell 223/25 M.
Roggen flau, 113/15 Pfd. 220/22 M., 116/18 Pfd. 224/27 M.
Gerste Brauw. 172—182 M.
Hafer 161—163 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Brennkalender für die Straßenlaternen, vom 12.—18. Januar.

Brennzeit der Abendlaternen von 5—11 Uhr Abends, der Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $6^1/_2$ Uhr früh.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.



Inventur-Ausverkauf



zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Feste Preise. Adolph Bluhm. Baar-System.

Montag Nachmittag 4 Uhr verschied sanft nach einem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Maler

Franz Kierzkowski.

Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag um 3 Uhr Nachmittag vom Trauerhause aus statt.

Montag Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach kurzen aber schweren Leiden unser innigst geliebtes

Lottchen.

Dies zeigen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
W. Schroeder und Frau,
Podgorz.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Januar 1892, Nachmittags,
ist das Büreau für Invaliditäts- und Altersversicherung geschlossen.

Thorn, den 11. Januar 1892.
Der Magistrat.

Wenn

Gasgeruch

sich in einem Hause, besonders in den Kellern bemerkbar macht, ersuchen wir **dringend**, der Gasanstalt sofort Anzeige zu machen und die Räume nicht mit Licht zu betreten.

Durch das Frieren der Straßenoberfläche wird deren Durchlässigkeit aufgehoben und bei etwaigen Undichtheiten der Gasrohrleitungen zieht sich das ausströmende Gas unter der gefrorenen Straßendecke nach den Häusern, wo es Unfälle hervorrufen kann, wenn nicht sofort Abhilfe geschafft wird.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. Dezember 1891 ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 211 eingetragen, daß der Kaufmann **Leopold Fenske in Thorn** für seine Ehe mit **Martha Raczynska** durch Vertrag vom 2. Dezember 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes dergestalt ausgeschlossen hat, daß das gesammte eingebrachte und während der Ehe erworbene Vermögen der Ehefrau die Natur des vertraglich vorbehaltenen haben soll.

Thorn, den 4. Januar 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der 75,3 □-Mtr. große **Antheil** des Herrn **Unruh an dem Lagerhause der Handelskammer** auf dem Hauptbahnhofe ist in unseren Besitz übergegangen.

Wir beabsichtigen diesen Raum auf ein bezw. mehrere Jahre, vom 1. April d. J. ab **zu verpachten** und haben hierzu Termin auf

Mittwoch, den 20. d. M., Vorm. 11 Uhr

in unserem Bureau, Brückenstraße 17, zur ebenen Erde links, anberaumt, wozu wir Pachtliebhaber einladen.

Dortselbst sind auch die Verpachtungsbedingungen einzusehen, event. sind dieselben unter Erstattung der Abschriftsgebühren zu beziehen.

Thorn, den 9. Januar 1892.
Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 15. Januar cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer hierselbst

eine große Menge künstlicher Blumen und Laub, Blumenkörbchen aus Draht u. Rohr, Kränze, Palmwedel, Palmzweige, Bronzesachen zu Makart-Bouquets, Wachsrosen, Chinesische Fächer u. Schirme, eleg. Manchetten aus Seide u. Papier, 2 Ball. Seidenpapier, 1 gr. Partie feiner Vasen u. Porzellan-Nippessach., 1 Schiff aus Drathgeflecht, eine Hängelampe, 1 Roleaux und 1 Marquise u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gegen Kälte und Nässe sicher zu empfehlen!!

Filzschuhe in allen Sorten und Grössen,
Gummischuhe, nur ächte Russen,
Weimarische Jagdstiefel für Herren,
Jagdmützen in allen Formen,
Herren- und Knaben-Filzhüte
in den modernsten Farben und Formen.

Gustav Grundmann,
Hutmachermeister,
wohnhaft bei Hrn. **Dietrich & Sohn.**



Echt zu haben **in Thorn** bei **Apotheker Mentz.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen

Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. **Preis pr. Dose 25 Pf.**

Vorräthig in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Seglerstrasse.
Anders & Co., Brückenstrasse.

Mk. 7400 sichere Hypothek a. ein städt. Grundst. sind sof. z. cediren.
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

2700 Mark auf ein Bäckerei-Grundstück **gesucht.**
Offerten unter **A. M.** in die Exped. d. Ztg.

Mein Grundstück in Schmolln,

$24^1/_2$ Morgen groß, bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
August Grunwald, Gurske.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres
Louis Kalischer, 72.

Eine freundliche Wohnung,

bestehend aus 3—4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, II. Etage, Baderstraße 59/60, per 1. April zu vermiethen. **S. Wiener.**

Wohnung v 3 Zim. u. 1 Laden zu verm. Culmer Vorstadt 44. **Wichmann.**

Eine kleine Wohnung p. 1. April,
Ein Pferdestall
Ein Lagerkeller } per sofort
zu vermiethen.
Paul Engler, Baderstraße 1.

In meinem Hause **Altstadt 233** habe ich von sofort oder 1. April zwei renovirte, herrschaftliche **Wohnungen** (ev. mit Pferdestall) billig zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst bei Frau **Krause,** 3 Treppen
Ollmann.

---

1 Wohnung von 2 Zimmern, gr. Küche, gr. K. u. St., zu vermiethen für 38 Thlr. **Mocker** neben der Kirche. **S. Finger.**

Ein massiver **Keller,** zu jeder Werkstätte sich eignend, zu vermiethen Klosterstr. 4.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Ballkleider werden sauber u. billig gewaschen u geplättet.
A. Laudien, Brückenstraße 24.

Agenten,

welche wünschen, in dem Wohnungsanzeiger als solche bezeichnet zu werden, belieben ihre **genaue Adresse** bei Herrn **Kirsten** im Stadtbauamt bis spätestens **15. d. Mts.** abzugeben Spätere Eingaben können nicht berücksichtigt werden.

Schriftsetzer

(N.-B.)
können sofort bei uns eintreten. Reise vergüten
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.,
Posen.

Ein junger
Buchhalter

sucht von sofort Stellung. Gefl. Adr. bitte unter **No. 100** i. d. Exp. d. Z. niederzul.

Fuhrleute

zum Holzfahren sucht
H. Anders, Maurermeister.

Junge Mädchen können die feine Damenschneiderei gründlich erlernen bei **A. Rasp,** Modistin, Breitestr 38 bei Herrn Ruckard.

---

1 Buchhalterin
sucht von sof. Stellung. Gefl Offerten b. i. d. Exp. d Ztg. niederzulegen unt. **A. R. II.**

Ein junges Mädchen
welches die Buchführung erlernt hat, **sucht** von sofort **Stellung** als **Buchhalterin,** event. **Kassirerin.** Offerten unter **M. 21** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Waarengeschäft **suche** per 1. Februar eine

Kassirerin.

Heinrich Netz.

Gute Kocherbsen
offerire billigst.
Ferd. Streitz, Mocker, „Concordia".

G. Schnäpel, Hutmacher,

Schillerstrasse 14, Hof, I Treppe,
empfiehlt sich zur Ausführung von Seiden- (Cylinder) und Filzhut-Reparaturen.

---

3. Klavierstimmen u. repar.

empfiehlt sich
Th. Kleemann, Klaviermacher u. Stimmer.
Für gute Arbeit wird garantirt.
Schuhmacherstr. 14, 1 Tr.

Uhren! Uhren!

Silberne Cylinder-Remontoirs 15 M.
Silberne Damen-Remontoirs 17 M.
Goldene Damen-Remontoirs 26 M
Silb. Cyl. Uhren m. Schlüssel 10 M.
Nickeluhren m Schlüssel u. Rmtr. 9 M.
3 Jahre schriftliche Garantie.
Louis Joseph, Uhrm., Seglerstraße.

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.



Luxus-Wagen und Schlitten
hat eine große Auswahl wieder vorräthig die
Wagen-Fabrik
von
Ed. Heymann,
Mocker bei Thorn.
Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

600000 Mark,

300000 Mk., 125000 Mk., 100000 Mk., 50000 Mk.,
im Ganzen 13020 Geldgewinne, gelangen in der **Antisklaverei-Lotterie** am 18. bis 23. Januar zur Verlosung.
$^1/_1$ 42 M., $^1/_2$ 21 M., $^1/_5$ 8,40 M., $^1/_{10}$ 4,20 M.
Liste u. Porto 50 Pf., Einschr. 20 Pf. extr.
Leo Joseph, Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstr. 71.

KALODONT

heisst zu deutsch **Schönheit** der Zähne und ist auch in der That eines der besten **Zahnputzmittel,** was sanitätsbehördlich anerkannt ist. Es ist **aromatisch und erfrischend.**

SARG'S KALODONT

ist wegen seiner grossen Vorzüge und wegen seiner Unschädlichkeit, bei **Hof** und **Adel** wie im einfachsten Bürgerhause, im In- wie Auslande im Gebrauch und erfreut sich einer steigenden Anwendung. Erhältlich ist dasselbe zu **75 Pfg.** per Tube in **Apotheken, Drogerien und Parfümerien.**

Man verlange aber ausdrücklich stets:

SARG'S KALODONT

Sarg's Kalodont
ist echt zu haben bei
Anders & Co., Brückenstr. 18,
Drogen und Parfümerien.

Kohlen,

in Waggonladung, sowie kleineren Posten, liefere zum **billigsten Preise frei Haus.**
Ferd. Streitz, Mocker, „Concordia"

Kohlen

zu haben bei
G. Regitz, Mocker.

---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.
A. Hiller, Schillerstr.

Ein Flügel,

gut erhalten und mit gutem Ton, ist umzugshalber billig zu **verkaufen.** Ansicht 9—11 Uhr Vormittags. Altstädtischer Markt 20 (299), neben der **Tarrey'schen** Kondit., II. Et.

Wohlthätigkeits-Vorstellung

für die
Jungfrauen-Stiftung des Coppernikus-Vereins.
Mittwoch, den 13. Januar cr., Abends 7 Uhr
im Saale des Victoriagartens.

Lebende Bilder.
Zwei Lustspiele.

Musik unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Eintrittskarten mit Programm zu 2 Mk. von Montag Nachmittags ab in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz** hier.

Am Dienstag, d. 12. d. M., Abends 6 Uhr:
General-Probe
ausschließlich für Schüler u. Schülerinnen.
Dazu Einlaßkarten zu 50 Pf. nur am Eingange des Saales.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand der Stiftung.

Marie Besch. Emma Feldt. Helene Freytag. Gertrud Glückmann. Cl. v. Hagen. Helene Lindau. Gräfin Merveldt. Lina Panckow. Bertha Prowe. Helene Schwartz. Lonny Sponnagel. Jacobi. Schustehrus. Warda.

Handwerker-Verein.

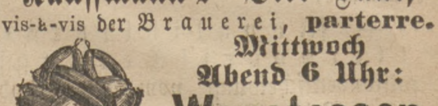
Donnerstag, den 14. d. Mts.,
Herren-Abend.

RESSOURCE.

Jeden Donnerstag Abend
geselliges Zusammensein
im Vereinslokale.

Kauffmann's Bier-Halle,

vis-à-vis der Brauerei, **parterre.**



Mittwoch Abend 6 Uhr:
Wurstessen.
A. Rutkiewicz.

Der Tanzunterrichts-Kursus
für **Damen** beginnt **Sonnabend, den 16. d. M.,** Abends 8 Uhr im Saale des **Museum.** Gefl. Anmeldungen nehme zu diesem Kursus persönlich zu jeder Zeit im Cigarrengeschäft des Herrn **St. v. Kobielski,** Breitestraße 8, entgegen. Für Privatzirkel halte mich bestens empfohlen. Hochachtungsvoll
Joseph v. Wituski, Balletmeister.

Ball- u. Gesellschaftskleider,
sowie andere Sachen, werden in und außer dem Hause angefertigt von
M. Grütter, Bäckerstr. 11, 2 Trp.

Graue Düten

zu haben a Ctr. 15 Mk., a Pfd. 16 Pf. bei
R. Kuszmink Nachflg.

Für Viehbesitzer

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) empfiehlt sich der Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden,
W. Schroeder, Kaufmann in Podgorz.

---

400 Ctr. Gemenge

bestehend aus Peluschken, Gerste, Wicken u. Linsen, **verkauft** preiswürdig
Ostrowitt b. Schönsee Wpr.

Gute Speisekartoffel,

pro Centner 3,25 Mk., hat abzugeben
Louis Less, Bromb. Vorst.

Gutsingende Kanarienhähne,
ff. Nachtigallschläger, Hohlroller, Glucker, Klingelroller u. s. w.,
im Preise von 8—10 Mk., empfiehlt
A. Grundmann, Breitestr.

Fast neuen Beschlag-Schlitten
verk. billig **F. Klinger,** Jac.-Vorst. 31.

Das Geheimniss,

einen blendend weissen und zarten Tein zu erhalten, besteht in täglichen Waschungen mit

Walther's aromatischer Kräuter-
Theerschwefel-Seife.

Dieselbe beseitigt auch sofort **alle Flechten, Sommersprossen, Ausschläge acuter und chronischer Natur, übelriechenden Schweiss etc.** Preis per Stück 50 Pf. bei

Anton Koczwara, Drog.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.